

Wohlstandskinder, Kleines Luder

wieder sitzen wir in deinem zimmer
die wnde versifft, alles ist wie immer
wir quarren uns die birne zu und sonst...
sonst bleibt nichts von dem was kommen knnte,
all das was und einst fast trennte
bleibt am grund der melancholie...
ich seh immer wieder hoffnung sinken,
zu spt fr uns den schluck zu trinken,
der uns fr die ewigkeit verdammt
ich wei von alledem doch nur so wenig,
kenn dich kaum und doch schon ewig
warum weinst du jetzt und nicht morgen?

bist du einsam, hast du schmerzen?
bist du traurig tief im herzen?
kannst du den sinn des lebens nicht verstehen?

du kleines luder gibst mir was ich will
spreiz deine beine, mach's mir und sei still
du kleines luder ich will mehr von dir
brauch deinen atem, in dem ich mich verlier

in deinen feuchten schenkeln
fhle ich mich befreit vom denken
als ob ich den kummer der welt einfach verge
und doch in meinen schlimmsten trumen
wach ich auf, um nicht zu versumen,
wie du in der nacht das haus verlt
ich fhle mich wie abgestanden
auf einem trip, wo werd ich landen?
ich bin schtig nach dem schutz, den du mir gibst...
zu oft bin ich allein geblieben
wir brauchen uns, ob wir uns lieben
steht im buch der idiotie...